Abonnementspreis:
in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr., durch alle Königl. Postämter 12 Sgr.

Inserate:
die dreispaltige Corpuszeile 9 Pfennige.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dinstags und Donnerstags.

Expedition:
Petersstraße No. 320.



Görlitzer Anzeiger.

№ 86. Sonntag, den 25. Juli **1852.**

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin. Auch in der Politik ist die Sauregurkenzeit eingetreten. Die Zollkonferenzmänner haben Ferien gemacht. Man erzählt aber, daß Baden und Würtemberg sich von Baiern getrennt hätten und darauf nicht eingegangen wären, fernerhin noch auf sofortiger Verhandlung mit Oesterreich zu bestehen. Auch in sächsischen Blättern ist die Antwort des sächsischen Ministers v. Beust zu lesen, daß die sächsischen Gewerbetreibenden sich beruhigen könnten, der Zollverein werde nicht gesprengt werden. Aber die alte Leipziger Zeitung, der sogenannte Kinderfreund, läßt ihren alten Preußenhaß wieder in schönsten Farben spielen, und findet den Anschluß an Oesterreich aus allen Gründen der Theologie, Philosophie, Numismatik und Industrie als das einzige Heil für Sachsen. Selbst ein gelehrtes Zeitblatt, das Gersdorff'sche Repertorium (was kein Zeitungsschreiber liest), nimmt jede Gelegenheit wahr, der preußischen Politik auf den Hals zu fahren. Dieses gelehrte Mondanbellen ist ebenso schnurrig als wunderbar, wenn man denkt, daß dieses Repertorium von der Blüthe der Leipziger Gelehrsamkeit ausgeht, in welcher Männer, wie Herr Bülau prangen. Zur Zeit des Erfurter Parlamentes hatte dieses Blatt sogar Anfälle der politischen Tollwuth und biß wirklich zuweilen recht giftig. Aber einen wirklichen Einfluß auf den Stand der Dinge haben diese Gelehrten von Leipzig nicht eher, bis sie nach dem großen Beispiele ihres großen akademischen Kollegen, des Königl. baierischen Premierministers v. d. Pfordten, den Hörsaal vertauscht haben werden mit dem Audienzsaal des Ministers. — JJ. Königl. HH. der Prinz Johann v. Sachsen nebst Gemahlin, die Prinzessin Auguste und der Prinz Albert v. Sachsen statten gegenwärtig Besuch in Potsdam ab. — Se. Maj. der König wird nach Putbus gehen und Seebäder gebrauchen. — Der Herr Ministerpräsident v. Manteuffel ist nach der Lausitz abgereist. — Am 20. Juli, an dem Tage, wo die Zollkonferenzen bis zum 16. August geschlossen wurden, hat die preußische Regierung das Verlangen gestellt, daß zu diesem Termine die Erklärungen der übrigen Regierungen, ob sie beim Zollvereine verbleiben wollen, erfolgen möchten. — Man erwartet eine Königliche Verordnung wegen Wahl zur 1. Kammer, bei welcher auf die historischen Verhältnisse der einzelnen Bestandtheile der Provinzen Rücksicht genommen werden würde. — In Berlin setzt eine bekannte Partei Petitionen zur Unterschrift in Umlauf, welche den Umsturz der beschworenen Verfassung bezwecken. Und diese Partei zählt vorzugsweise fromme Leute.

Sachsen. Wegen der vielen Fälle, wo die Hunde in die Wuthkrankheit verfallen, müssen in Dresden alle Hunde mit Maulkörben versehen oder an der Leine geführt werden. In Paris mußte man vergiftete Fleischkugeln auf die Straße streuen, um sich der Gefahr zu erwehren. Auch in Budissin hat der Stadtrath angeordnet, die Hunde zu Hause zu halten oder an der Leine zu führen. Es ist also der Maulkorb nicht beliebt worden, und das mit Recht, weil bei großer Hitze der Maulkorb zur Wuthkrankheit führen kann, weil er den frei herumlaufenden Hund am Saufen hindert. — In Zittau macht der Stadtrath bekannt, daß diejenigen Marktbezieher, welche ohne Anzeige ihre Marktbude einmal nicht beziehen, dennoch das Stättegeld und die Budenbaukosten bezahlen müssen. — Eine Greuelthat folgender Art beweiset wieder, wie tief die Sittlichkeit im Volke gesunken ist. Bei Reichenbach im Voigtlande gehen mehrere Mädchen aus einer Fabrik nach Hause, werden unterwegs von einem Webergesellen überfallen, welcher Einer Gewalt anthun will. Auf das Geschrei eilt der Spinnmeister aus der Fabrik herbei, der Webergesell setzt sich gegen ihn zur Wehr und sticht ihn mit den Worten: „Verdammter Hund, lass mich los 2c." über den Haufen. Zwei andere Männer sind inzwischen herbeigekommen, ein Jäger und ein Kupferschmied, und es beginnt der Kampf aufs Neue, bis noch ein Knecht herbeispringt und den Webergesellen mit einem Pfahle zu Boden schlägt. Während die Andern dem sterbenden Spinnmeister zuspringen, entflieht der Webergeselle, wird aber von dem Knechte mit einem Steine an den Kopf geworfen, daß er stürzt und nun gebunden dem Gericht überliefert wird.

Frankfurt a. M. Der General v. Haynau hat in Homburg mehr Glück, als seiner Zeit in den englischen Brauereien. Er hat am 16. d. M. die Homburger Spielbank gesprengt.

Hannover. In den vertagten Kammern hatte der Abgeordnete Ellisen ein Tadelsvotum gegen den hannöverischen Bundestagsgesandten Bothmer durchgebracht. Dies dürfte nun sehr schlimme Folge haben. Denn die österreichische Regierung, welche als letztes Mittel, auf Deutschland einzuwirken, den Bundestag und seine Majorität auf demselben gebrauchen will, hat diese Mißachtung des deutschen Bundes sehr übel genommen, sieht ihn als einen neuen Beweis der Gefährlichkeit der Kammern an, welche durch Wiederherstellung der unumschränkten Monarchie beseitigt werden müßten. Man fürchtet in Hannover sogar, daß eine Auflösung der Kammern eintreten könne.

Frankreich. Die Reise des Präsidenten Louis Napoleon nach Straßburg — wo er am 17. Juli ankam — war nach den Zeitungsberichten ein wahrer Triumphzug. Der preußische General v. Hirschfeld begrüßte ihn Namens seines Monarchen in Nancy.

Rußland und Polen. In Kalisch entstand am 18. Juli ein Brand, welcher gegen 100 Gebäude vernichtete und gegen 1000 Menschen ihrer Habe beraubte. Schrecklich war der Anblick so vieler Cholerakranken, welche vor dem Feuer auf die Straßen gerettet werden mußten, nicht minder die Fortschaffung der vielen Leichen! Es ist wahrhaftig eine Zeit voll der ernstesten Erscheinungen, und wenn das Unglück auch nicht überall in so vernichtender Gestalt auftritt, wie in dem unglücklichen Kalisch, so ist der Horizont doch überall ein trüber und gewitterschwerer. Dazu überall der Mangel an Vertrauen, an Vertrauen auf Gott und auf Menschen. Deshalb nun auch das sofortige Verzweifeln und Verzagen. Deshalb auch die betrübende Erscheinung, daß schlechte Menschen jedes Elend mißbrauchen können, um das Elend zu vergrößern. Sollte die Cholera, welche die preußische Grenze schon überschritten hat, sich verbreiten, sollte die Aussicht auf eine gute Ernte vernichtet werden, sollte die Kartoffelkrankheit abermals diese wohlthätige Frucht zerstören, so können wir auch überall der traurigsten Zeit entgegensehen, nicht wegen der über die Menschen verhängten Noth — denn Noth gab es zu allen Zeiten —, sondern wegen des Mangels an sittlicher Kraft, eine große Noth mit christlicher Hoffnung und Geduld zu tragen. Die Frömmelei so wenig als die jetzt leider auch in den Bürger- und Bauernstand eingedrungene Freigeisterei kann diese Kraft ersetzen. Die redlichen Demagogen, d. h. Volksfreunde — nicht Volksverführer —, möchten dies recht ernstlich betrachten und erwägen.

Griechenland. Der Volksaufwiegler, der Mönch Christoph Papulakis ist, nachdem die Regierung eine Belohnung von 10,000 Drachmen ausgesetzt hatte, durch zwei Mainoten belistet und eingefangen worden. Er soll auf eine Festung im lepantischen Golfe gebracht werden. — Der König v. Griechenland wird am 24. d. M. in Triest erwartet. —

Aus Konstantinopel schreibt man, daß wieder ein Ungar, welcher nach der Türkei geflüchtet, zum muhamedanischen Glauben übergetreten ist.

Lausitzisches.

** Rothenburg, 21. Juli. In der Nacht zum 17. Juli d. J. brannte das Haus des Häuslers Johann Traugott Jeschke zu Mittel-Horka I. total ab. — Am 19. Juli d. J., Nachmittags 5 Uhr, schlug der Blitz in das Gehöfte des Bauergutsbesitzers Bieberstein zu Oedernitz ein. Es brannte das Wohnhaus nebst Kuhstall und Schuppen, sowie auch das Gedingehaus mit einem Ochsenstall ab; nur die Scheune wurde gerettet, und war auch ein Pferd durch den Blitz getödtet worden.

Muskau. Unsere Herrschaft, der Prinz Friedrich der Niederlande nebst Gemahlin, werden am 22. Juli erwartet; man hofft, daß dieselben längere Zeit hier residiren werden.

Hoyerswerda. Am Nachmittage des 12. Juli zogen schwere Gewitter über die Dörfer Scado, Geierswalde, Laubusch, Neuwiese, Bergen ꝛc., und der Regen strömte so stark, daß in kurzer Zeit die Dorffluren und Höfe 1 Fuß tief unter Wasser standen. In Neuhof fielen gleichzeitig Schloßen. — Am 18. d. M. wurde der Halbhüfner Jakob Dorschank zu Särchen von einem Pferde an den Hirnschädel geschlagen, so daß er nach einigen Stunden seinen Geist aufgab. — Am 19. d. M. verbrühte sich ein dreijähriges Kind zu Wittichenau mit kochender Milch, welche es von einer Bank herunternehmen wollte und über sich goß; dasselbe starb nach wenigen Stunden. — Am 19. d. M. stürzte in Hoyerswerda ein Mann drei Stock hoch vom neuen Gefangenhause, fiel aber unten auf einen Sandsieber und beide waren nicht erheblich verletzt.

Kottbus. Bei gegenwärtiger Schwurgerichtssitzung wurde folgender Kriminalfall verhandelt. Am 4. September v. J. wurde die Wittwe Wittka in Schmogrow in ihrem Bette erwürgt und von den Mördern einer Summe von 700 Thlr. beraubt. Es fiel der Verdacht auf einen berüchtigten Räuber, Gustav Dommann von Kottbus, welcher auch eines Straßenraubes angeklagt war. Es waren vier Theilnehmer des Raubmordes bezüchtigt und unter diesen ein gewisser Paschke. Die Ermordete hatte mit einer fünfjährigen Enkelin in Einem Bett geschlafen. Das Kind hatte erzählt, daß vier Männer mit geschwärztem Gesicht die Großmutter ermordet und beraubt, und wollte den Paschke erkannt haben. Bei Dommann fand man Sachen, welche bei der Ermordeten geraubt worden waren. Paschke und Domann wurden wegen Raubes zu lebenswierigem Zuchthaus verurtheilt.

Einheimisches.

Görlitz, 21. Juli. (Sitzung für Strafsachen.) Richter: Kreisgerichtsrath Paul, zur Hellen, Assessor Gelbke; Staatsanwalt: Hoffmann; Gerichtsschreiber: Schütze.

1) Der Knecht Johann Christoph Bräuer in Neuhammer, jetzt Bauer in Kohlfurth, ist angeklagt, am 24. März d. J. auf dem Brandrevier 2 Klafterscheite, im Werthe von 2 Sgr., entwendet zu haben. Angeklagter hat zugestanden, daß er vom Unterförster Unger betroffen worden sei, als er 2 Scheite getragen habe, bestreitet aber, daß dies in diebischer Absicht geschehen sei. Er wurde wegen einfachen Diebstahls zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

2) Der Dienstknecht Heinrich Wilhelm Weihrauch aus Bellmannsdorf, welcher geständlich am 5. März im städtischen Forst eine von Forstfrevlern abgehauene grüne Kiefer entwendete, wurde wegen eines einfachen Diebstahls mit 14 Tagen Gefängniß bestraft und zu den Kosten verurtheilt.

3) Der Gärtner Johann Gottfried Reiche zu Neuhammer wurde wegen Entwendung eines grünen kiefernen Knüppels aus einem Holzschlage im städtischen Forst zu 14 Tagen Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

4) Der Auszügler Johann Gottfried Queitsch in Reichenbach, schon zweimal bestraft, ist wegen wiederholten einfachen Diebstahls angeklagt. Im Monat September v. J. wurde dem Gärtner Ebermann in Ober-Reichenbach eine Sense aus der Scheune entwendet und dieselbe am 14. Juni d. J. im Besitz des Queitsch vorgefunden. Angeklagter, welcher im Termin nicht erschienen war, wurde wegen einfachen Diebstahls zu 2 Monaten Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte und 1 Jahr Polizeiaufsicht, sowie den Kosten verurtheilt.

5) Die Dienstmagd Johanne Rahel Wiesner aus Schlauroth, welche geständlich 10 Thlr. 25 Sgr. für Milch erhoben und diesen Betrag nicht an ihren Dienstherrn, den Gutsbesitzer Leschke in Girbigsdorf, abgeliefert hat, wurde wegen zweier fortgesetzten Unterschlagungen zu 3 Monaten Gefängniß, Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte auf 1 Jahr und den Kosten verurtheilt.

6) Der Tagearbeiter Johann George Küttner aus Ullersdorf bei Niesky, schon fünfmal bestraft, welcher bis zum 25. Juni d. J. unter Polizeiaufsicht gestanden, wurde am 15. Juni hierselbst als legitimationslos aufgegriffen und wegen Verletzung der bisherigen polizeilichen Beschränkung zu 14 Tagen Gefängniß, sowie den Kosten verurtheilt.

7) Der Tagearbeiter Johann Gotthelf Dreßler aus Kuhna ist beschuldigt, dem Ziegeleibesitzer Petzold in Moys, bei welchem er in Arbeit stand, aus einem Schranke 1 Thlr. Kassenanweisung und dem Arbeiter Friedrich ein Paar alte Stiefeln entwendet, sich auch von diesem Tage ab bis zum 9. Juli geschäfts-, arbeits- und mittellos herumgetrieben zu haben. Angeklagter wurde eines wiederholten einfachen Diebstahls und der Landstreicherei für schuldig erklärt, zu 4 Monaten Gefängniß, Entsagung der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr verurtheilt, auch beantragt, denselben nach ausgestandener Strafe in ein Korrektionshaus zu bringen.

8) Der Tagearbeiter Karl Gotthelf Roitsch aus Troitschendorf ist wegen Widerstandes gegen obrigkeitliche Personen angeklagt. Am 14. Juni d. J. nahm der Exekutor Nickels mit Beistand des Ortsrichter Grundmann wegen einer Schuldforderung von 7 Thlr. 27 Sgr., in Sachen Häßler wider Roitsch, eine Menge Sachen in Beschlag, bei deren Wegnahme Angeklagter ein Taschenmesser von der Decke nahm, wetzte und zückte, und gegen den ꝛc. Grundmann äußerte, daß er, weil derselbe an der Sache schuld sei, an ihn denken werde, weshalb dieselben sich von ihrer Amtspflicht abhalten ließen und aus der Wohnung des ꝛc. Roitsch gingen. Auf Grund der Ermittelungen wurde festgestellt, daß Angeklagter nicht Drohungen gegen die amtlichen Personen, sondern vielmehr gegen sein Leben ausgesprochen hatte. Er wurde wegen Widerstandes gegen einen Exekutor und dessen Gehilfen zu 3 Monaten Gefängniß und den Kosten verurtheilt.

9) Der Häusler Johann Traugott Schubert und dessen Sohn Karl Traugott Schubert aus Rothwasser sind wegen vorsätzlicher leichter Mißhandlung eines öffentlichen Beamten in Ausübung seines Berufs angeklagt. Am 9. Dezember v. J. gelangte der Unterförster Wünsche II. zu Rothwasser in Folge eines Holzdiebstahls in das Gehöft des Angeklagten, woselbst er nach dem Vornamen von dessen Sohne frug, aber von dem Vater am Halse gegriffen, auf einen Streuhaufen geworfen und einige Schritte am Boden hingeschleift wurde, wobei auch der Sohn thätig gewesen war. Angeklagte bestreiten beide den Thatbestand; hingegen wurde der Häusler Schubert des angeklagten Vergehens für schuldig erachtet, zu 4 Wochen Gefängniß und den Kosten verurtheilt, dessen Sohn aber, da die Ueberzeugung nicht gewonnen werden konnte, daß er dabei betheiligt gewesen, für nichtschuldig erklärt und von Strafe und Kosten freigesprochen.

* Görlitz. Am 20. Juli stürzte beim Baue des Packhofsgebäudes ein Gerüst ein und stürzten 10 Arbeiter in der Höhe von einer Etage herunter, wobei einige nicht unbeträchtlich beschädigt wurden. Einer mußte ins Krankenhaus aufgenommen werden. Als Ursache des Einsturzes wird das Unterspülen der Rüstbalken durch die großen Regengüsse angegeben.

* Es sind bis jetzt hier noch keine Fälle der Hundstollheit vorgekommen. Die gegenwärtige Witterung aber, sowie die vielen Vorkommnisse in anderen Orten lassen es jedem Hundebesitzer zur Pflicht machen, seine Thiere aufmerksam zu behandeln, namentlich dann, wenn der Hund nicht wie gewöhnlich munter ist, nicht fressen will ꝛc.

* Es hat sich in Folge der übergroßen Hitze und wohl auch zuweilen in Folge unvorsichtigen Genusses von Obst, neuen Kartoffeln, Gurken, schlechtem Bier (woran hier kein Mangel) die Ruhrkrankheit auch hier in vielen Häusern gezeigt und muß auch dieserhalb die größte Vorsicht empfohlen werden. Im Uebrigen hört man über den allgemeinen Gesundheitszustand nicht klagen.

* Die in voriger Nummer gebrachte Notiz in Betreff des in die Neiße gefallenen Knaben ist dahin zu ändern, daß der Fischermeister Preusche mit Lebensgefahr den Sohn des Nagelschmied Pitzler bei der Goldgrube aus der Neiße zog.

* Das hier am Donnerstage, den 22. d. M., Abends nach 10 Uhr, bemerkte Feuer ist in Klein-Priebus gewesen und hat 5 Bauerhöfe und einige kleine Nahrungen eingeäschert.

* Görlitz, 24. Juli. Der Oberstlieutenant Graf v. Arnim von Potsdam ist hier eingetroffen, um das Jägerbataillon zu inspiziren.

Schildereien aus Thüringen.

(Forts. aus No. 85.)

Erfurt.

Wenn schon das Aeußere des großartigen Gebäudes, dessen Hauptgrundlage ein ungeheures Kreuz bildet, unser Staunen erregt, so wird dasselbe doch immer lebendiger, je mehr wir, wohlvorbereitet auf großartige Eindrücke durch das Aeußere, in das Innere dieser Stätte der frommen Erbauung treten. Nachdem die Kirche eine Zeit lang evangelisch war, ist dieselbe doch dem Domkapitel wieder übergeben worden, und dasselbe hat sich beeilt, aus dem reichen Borne seiner Einkünfte die Kathedrale im alterthümlichen, ursprünglichen Style zu restauriren. Diese Umgestaltung ist auf höchst geschmackvolle, zweckmäßige und dem Baustyle des ganzen Gebäudes wohlentsprechende Weise geschehen, und ein andächtiger Schauer überkommt uns beim Eintritte in diese großartigen Säulenhallen. Ein gewisses magisches Dunkel, herbeigeführt durch die

theils neue, theils alte Glasmalerei der hohen Fenster, erhält unser Gemüth in dieser Empfindung, und erst nach und nach sind wir im Stande, zu einer speziellen Betrachtung der alterthümlichen Herrlichkeiten überzugehen, welche uns auf jedem Schritte aufstoßen, den wir auf den Denkmälern der Vergangenheit thun. Der Ausdruck: „Denkmäler der Vergangenheit“ ist hier buchstäblich zu nehmen, denn wir schreiten in den Säulenhallen unmittelbar fast lediglich über Grabsteinen. Wir erfüllen damit den eigenen Willen der in der Krypta unter uns großentheils seit länger als 500 Jahren den ewigen Schlaf Schlummernden. Sie schenkten, nach der Sitte ihrer Zeit, viele liegende Gründe und Reichthümer diesem Gotteshause, unter der Bedingung, daß sie in demselben begraben werden, daß die Füße der Andächtigen über ihre Grabstätte dahinwallen, daß ihre Gebeine symbolisch mit Füßen getreten werden sollten. Sie glaubten seliger zu werden, wenn eine Kirche die Ueberreste ihres Körpers in ihrem heiligen Raume einschlösse. Dies der Grund des höchst merkwürdigen Fußbodens der Kirche, welcher allein durch seine Inschriften und die kunstvolle Skulptur der hunderte von Grabsteinen einem Antiquar Stoff böte, ein bedeutendes, für die Kunstgeschichte des Mittelalters gewiß fruchtreiches Werk zu veröffentlichen. Neben vielen Bischöfen und Domherren findet man viele ritterliche und fürstliche Laien, vom zwölften Jahrhundert bis auf die Reformation hinauf, hier bestattet.

In dem ersten Quergange über das Hauptschiff der Kirche weg steht eine Anzahl Altäre, freilich gering an Zahl gegen die große Menge derselben in früherer Zeit, und mehrere ewige Lampen flimmern in dem geheimnißvollen Dunkel vor denselben. Dem für den gewöhnlichen Gottesdienst bestimmten Hochaltar verlassend und wiederum an den Wänden eingemauerte Grabsteine betrachtend, kommen wir allmälig zu dem Sanctissimum, in welchem der hohe Chor, einer der älteren Theile der Kirche, mit den Glasfenstern der früheren Zeit vollständig erhalten ist. Ein Vergleich der Malerei hier mit der neueren beweist uns allerdings, daß unsere jetzige Glasmalerkunst in Bezug auf herrliche Farben die frühere noch nicht erreicht hat. Es würde die umfassendste Kenntniß der Spezialgeschichte Thüringens und des Bisthums Erfurt dazu gehören, um Aufschluß über den Inhalt der bunten Scheiben zu erhalten, welche einerseits zwar biblische Bilder darstellen, andererseits jedoch mit Wappen und Portraits ausgeschmückt sind. In diesem Theile der Kirche sind mehrere Flügelaltäre, mit feiner Schnitzerei und strotzend von Gold- und Silberarbeit, aufgestellt. Die ungefähr 70 Chorstühle der Domherren und Würdenträger des Kapitels erinnern in ihrem Holzschmucke an die Franziskaner-Chorgestühle in Görlitz; über jedem dieser Chorstühle erhebt sich ein gothisches Thürmchen. Hier hängt auch ein Kronleuchter von Steinpappe, den der Anfertiger unter der Bedingung dem Kapitel geschenkt hat, ihn an dieser Stelle aufzubewahren, und welcher, im Geschmacke der übrigen Umgebung gearbeitet, durch die Kunst seiner Ausführung in der That der ihm gewordenen Begünstigung nicht unwerth ist. Wir verlassen diese hochgewölbten Räume und kommen durch ein ziemlich hohes Portal in den Kreuzgang, der mit Quadraten, in denen dunkle mit hellen Steinen abwechseln, gepflastert ist und nach einem viereckigen Hofe zu offen steht. An der geschlossenen Wand sieht man abermals Grabdenkmäler eingemauert. Dieser Kreuzgang wird an hohen Kirchenfesten bei den Prozessionen benutzt. Vom Kreuzgange aus steigen wir auf einer gegenwärtig neu angelegten sehr breiten Holztreppe nach dem Thurme und bekommen bei dieser Gelegenheit den größten Hörsaal der ehemaligen Erfurter Universität zu Gesicht. Die berühmte große Erfurter Glocke, welche früher wegen der Baufälligkeit des Thurmes, dessen obere Wölbungen nicht die 275 Centner schwere Glocke trugen, nur auf dem Kirchboden liegend angeschlagen werden konnte, ist gegenwärtig in nicht zu bedeutender Höhe aufgehängt in einer künstlichen Maschinerie von enorm dicken Balken. Vom Glockenstuhle aus das Baugerüst betretend, sehen wir erst, wie in der That sehr bedeutend die Fortschritte am Thurmbaue sind. Wir sollten meinen, daß zwei Jahre hinreichen dürften, um diese kunstvolle Spitze zu vollenden, deren Ende ein hohes Kreuz zu zieren bestimmt ist. Nach mehrstündigem Aufenthalte verlassen wir die Domkirche und wenden uns nach dem neueren Erfurt, jener Seite der ausgedehnten Stadt, wo der hauptsächlichste Nahrungszweig derselben, der Gemüsebau, im Großen betrieben wird. Dieser Theil der Stadt ist anmuthig und abwechslungsvoll durch die vielen Brücken und die Promenaden an zierlichen Landhäusern, sauberen Gärten und schattigen Alleen. Hier sehen wir die Gärtnerei in ihrer Größe und bewundern insbesondere förmliche Waldungen von dem prachtvollsten Blumenkohl, dessen Kraut hier wohl drei Fuß hoch wächst und dessen Köpfe eine uns unglaubliche Größe und Fülle erreichen. Die Hauptversendung dieses und anderer Gemüse geht nach Leipzig und Magdeburg. Man sieht keinen Zug der außerordentlich frequenten thüringischen Eisenbahn von Erfurt abgehen, welcher nicht mehrere Ladungen von Produkten des Gartenbaues wegführte. Die Gärten sind durchschnitten von schönen Obstalleen und versprechen für den Herbst einen reichen Segen. Diese Gemüsefelder werden im Westen begrenzt von der thüringischen Eisenbahn, deren Ingenieure dort abermals einen tiefen Durchstich vorzunehmen hatten. Hinter der hohen Bahnunterführung liegt, der Cyriarburg gerade gegenüber, ein mit schönen Spaziergängen und Vergnügungsorten der Erfurter bedeckter Berg, welcher von seinem buchenbelaubten Gipfel aus einen Blick auf die Stadt und deren zahlreiche Thürme gewährt, soweit das vor uns sich ausbreitende wogende Meer von Bäumen dies gestattet.

(Fortsetzung folgt.)

Publikationsblatt.

Diebstahls-Anzeige.

[4154] Als gestohlen sind angezeigt worden: 1) eine schon ziemlich abgetragene Zeugweste mit weißem Grunde und blauen Pünktchen; 2) ein kattunes, weiß- und roth-geblümtes Halstuch; 3) ein rothledernes Schieferbuch mit einer Tasche; 4) ein Rasirmesser mit grauer Schale; 5) eine von dem Magistrat zu Friedeberg a. Q. ausgestellte Legitimation. Dies wird behufs Ermittelung des Thäters hiermit bekannt gemacht.

Görlitz, den 23. Juli 1852.

Königliche Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

[3539] Nachdem eine Revision des Besitzstandes der Kirchenstellen in hiesiger Dreifaltigkeitskirche eine große Anzahl derselben als herrenlos herausgestellt hat, beabsichtigen wir, diese herrenlosen und darum der Kirche zugefallenen Stellen zu vermiethen, und bringen dies mit dem Bemerken hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Verzeichniß der zu vermiethenden Stellen bei unserer Kasse, welche sich in der Predigerwohnung Langestraße No. 192. im Erdgeschosse befindet, und nur während der Vormittagsstunden der Wochenmarktstage geöffnet ist, eingesehen werden kann, so wie daß unsere Kasse zur Annahme von Miethsanträgen bevollmächtigt ist.

Görlitz, den 23. Juni 1852.

Das evangelische Kirchen-Kollegium.

[4102] Zum meistbietenden Verkauf des alten noch brauchbaren Dachwerkes (excl. Latten) des südlichen Flügels der hiesigen Königl. Strafanstalt ist ein Termin auf den 27. Juli c., Vormittags 10 Uhr, im Geschäftslokale der unterzeichneten Direktion anberaumt worden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß qu. Dachwerk während den täglichen Amtsstunden in Augenschein genommen werden kann. Die Verkaufsbedingungen können in der Registratur der Strafanstalt eingesehen werden.

Görlitz, den 20. Juli 1852.

Königliche Strafanstalts-Direktion.

Roß.

Ziegelei-Verpachtung.

[3996] Die hiesige städtische Ziegelei soll vom 1. Oktober c. ab anderweit auf sechs hinter einander folgende Jahre öffentlich an den Best- und resp. Meistbietenden verpachtet werden. Hierzu haben wir Termin auf Freitag, den 6. August c., Nachmittags 3 Uhr, in unserem Sessionszimmer anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken einladen, daß wir uns die Auswahl unter den Licitanten vorbehalten. Die Pachtbedingungen, welche vor dem Termine publizirt werden sollen, liegen schon jetzt zur Einsicht im hiesigen Polizeiamte bereit.

Schönberg, den 10. Juli 1852.

Der Magistrat.

[4120] Vor $1\frac{1}{2}$ Jahren verlor bei Gelegenheit eines Diebstahls in der Mühle zu Melaune einer der Herren Unternehmer einen Oberrock, der von dem Kleinschäfer zu Döbschitz gefunden wurde. Der ehrliche Verlierer wird gebeten, sich binnen heute und 14 Tagen behufs der Wiedererlangung seines Eigenthums gefälligst melden zu wollen bei dem

Ortspolizei-Gericht von Döbschitz.

Döbschitz, den 23. Juli 1852.



Sächsisch-Schlesische Staatseisenbahn u. Löbau-Zittauer Eisenbahn.

[3979] Die Tagesbillets **nach Dresden,** welche auf den Stationen und Haltepunkten der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn und Löbau-Zittauer Eisenbahn während der Dauer der

Dresdener Vogelwiese,

d. h. vom 1. August früh bis zum 8. August Abends gelöst werden, bleiben zur Rückfahrt gültig bis zum letzten Zuge des 9. August.

Außer den fahrplanmäßigen Zügen werden Sonntag den 1. und Sonntag den 8. August, früh 6½ Uhr, Extrazüge von Bautzen nach Dresden, und an denselben Tagen, Abends 9 Uhr, von Dresden nach Görlitz, abgefertigt, die an allen Haltepunkten zur Aufnahme und Entlassung von Personen halten werden. Wie bei den fahrplanmäßigen Zügen, haben auch bei diesen Extrazügen die Tagesbillets volle Gültigkeit.

Billets zu den Frühzügen des 1. und 8. August sind schon am Sonnabend vorher an der Billetkasse zu haben und können, sofern sie in unbeschädigtem Zustande sind, in Behinderungsfällen den Sonntag darauf gegen Rückempfangnahme des erlegten Betrages bei derselben Kasse wieder zurückgegeben werden.

Dresden, den 15. Juli 1852.

Königl. Direktion der sächsisch-böhmischen und sächsisch-schlesischen Staats-Eisenbahnen.

v. Craushaar.

[4156] **Auktion:** Montag, den 26. d., um 8 Uhr, Jüdengasse No. 257.

[4151] **Auktion.** Mittwoch, den 28. d., um 9 Uhr, sollen Jüdengasse No. 257. eine bedeutende Partie neuer Schnittwaaren, als: verschiedene Kleiderstoffe, Tücher, Westen, in Wolle und Seide, Shlipse ꝛc. versteigert werden. **Gürthler,** Aukt.

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[4150] Nachdem ich 18 Jahre hier in Garnison gestanden, verlasse ich, bei meinem heutigen Abgange von hier nach Lübben, viele liebe und werthe Freunde und Bekannte in Stadt und Umgegend. Meine so schnell vorzunehmende Abreise gestattet mir nur auf diesem Wege den Genannten ein herzliches Lebewohl zuzurufen, mit der Bitte, daß sie mir ein freundliches Andenken bewahren mögen.

Görlitz, den 25. Juli 1852.

v. Sanden, Hauptmann und Komp.-Chef im 3. Jägerbataillon.

[4061] **3000 Thlr.** Kassengelder, welche bei pünktlicher Zinsenzahlung einer Kündigung nicht unterworfen sind, liegen den 1. Oktober 1852, auch in einzelnen Posten, zum Ausleihen bereit. Das Nähere bei Dr. Rösler.

[4080] Mehrere Schock Schüttenstroh, so wie auch Haferstroh ist zu verkaufen Nikolaistraße No. 292.

Die

Rauch-, Schnupftaback- u. Zigarren-Fabrik von C. Horn,

Weberstraße No. 1., empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Görlitz, den 22. Juli 1852. [4073]

[4075] In dem Busche des Bauerguts-besitzers Haase zu Nieder-Langenau stehen zum Verkauf 30 Klaftern schönes Scheitholz, rheinl. Maaß, die Klafter 4 Thlr., wie auch eine Partie gutes Reissig, das Schock 1 Thlr. 15 Sgr. und 1 Sgr. Ladegeld. Weitere Auskunft darüber wird Herr Gastwirth Hilbig daselbst zu ertheilen die Güte haben.

Arnhold.

[4134] Zwei ganz gute brauchbare eiserne Gitter von 7 Fuß Länge und 4 Fuß Breite liegen im braunen Hirsch zum billigen Verkauf.

[4035] Eine neue Sendung **Krankenheiler-Quellsalz-Seifen** und **Krankenheiler Pastillen** sind wiederum angekommen bei

Wilhelm Mitscher, Apotheke am Obermarkt.

Wechsel auf New-York

geben wir jederzeit zu den billigsten Coursen ab. Ebenso sind wir im Stande, durch unser Haus **Großmann Brothers in New-York** Rimessen nach allen Plätzen der vereinigten Staaten, ferner den Ankauf

amerikanischer Staatspapiere

und resp. das Incasso der Zinsen auf's Beste zu besorgen. [3685]

Gebrüder Großmann in Dresden.

Empfehlung.

[4126] Da ich in meinem Garten eine große Auswahl verschiedener Blumen, Pflanzen u. dergl. besitze, wie auch zu jeder Zeit

Palmzweige

in verschiedener Größe und schönster Form habe, so erlaube ich mir, einem geehrten Publikum dieselben bei möglichst billigen Preisen zu empfehlen. Zugleich offerire ich schöne Blumen und Pflanzen vom feinsten Grün, wie auch Bouquets in französischer und anderer geschmackvoller Façon, auch dergl. zu Cotillon's; Kränze von Orangeblättern mit Früchten, von Lorbeer, Myrthe, Diosma oder Göttergeruch; sowie ich alle in die Kunstgärtnerei gehörenden Artikel bestens empfehle.

Karl Wünsche, alte Laubanerstraße No. 1035.

Landwirthschaftliches.

[4125] Zur bevorstehenden Rapssaat empfehle ich mein Commissions-Lager von echtem peruanischen Guano, vom Herrn Oekonomie-Rath C. Geyer in Dresden, zur geneigten Beachtung. Görlitz, am 21. Juli 1852.

C. B. Gerste.

[4127] Sechs schöne große **Eneriums-Oleander,** gefüllt, von 6—12 Fuß Höhe, geradem Stamm und guter Krone, in vollster Blüthe, stehen zum Verkauf bei

Karl Wünsche.

[4155] Neue Pfeffergurken empfiehlt **A. Pürschel,** Weberstraße.

Konditorei-Verkauf.

[4144] Eingetretener Familienverhältnisse halber ist ein in hiesiger Stadt bestehendes Konditorei-Geschäft sofort zu verkaufen. Näheres durch die Exped. d. Bl.

Für Auswanderer.



Die hamburg-nordamerikanische Packetfahrts-Aktien-Gesellschaft expedirt durch ihre neu erbauten, kupferbodigen Schiffe den 1. und 15. jeden Monats nach Neu-York (den 15. August nach Neu-Orleans). Das Nähere auf portofreie Anfragen bei

[4122] **J. Schüch** in Lauban.

[3984] Ein ganz neu erbautes, mit Ziegeln gedecktes Haus, mit circa 7 Morgen Land, ist zu verkaufen. Dasselbe würde für einen Gewerbetreibender., z. B. Schankwirth, sich eignen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Etablissements-Anzeige.

[4139] Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Orte als Zimmer-Maler etablirt habe.

H. Mello, Nonnengasse No. 68., bei der Hutmachers-Wittwe Zwicknapp.

[4128] Wer Dresden besucht und bei freundlicher Bedienung gut und billig logiren will, dem ist das bequem gelegene Gasthaus „zum Forsthaus", kleine Brüdergasse, zu empfehlen.

[4153] **Dem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mich hier in Görlitz niedergelassen habe, nachdem ich bisher in einer Provinzialstadt beinahe zehn Jahre als Arzt und Wundarzt, sowie als alleiniger Geburtshelfer in einem meilenweiten Umkreise praktizirt habe. Meine Wohnung ist vorläufig Langestraße No. 156.**

Dr. Born,
praktischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[4124] Von jetzt an wohne ich nicht mehr Petersgasse, sondern Krischelgasse, im Hause des Herrn Riems.
Hellmich, Tapezirer.

[4141] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Riemerprofession zu erlernen, findet alsbald ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

[4123] Arbeiter, welche Oelfarbe streichen können, finden Beschäftigung bei
C. D. Bretschneider,
Demianiplatz No. 452.

[4112] Mehreren Zimmergesellen kann dauernde Beschäftigung geben
der Zimmermeister **Wende** hierselbst.

[4152] Ein fleißiges und ordnungsliebendes Mädchen oder eine Aufwärterin findet zum 1. August ein Unterkommen beim
Schneidermeister **Demnich**,
Jüdengasse No. 241.

[4119] Ich suche einen Gärtner, welcher im Gemüsebau und Blumenzucht erfahren ist und die Ananastreiberei gründlich versteht. Diejenigen, welche gute Zeugnisse aufzuweisen haben und den 1. September c. antreten können, wollen sich schriftlich an mich wenden.
Theodor Sthamer in Zittau.

Wohnungsgesuch.

[4138] Eine trockene und warme Wohnung von fünf heizbaren Piecen nebst erforderlichem Beigelaß für Küche, Keller, Holz und Boden, sowie Schlafstelle für das Dienstmädchen, wird vom 1. Oktober c. ab zu miethen gesucht. Schriftliche Anmeldungen nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

[4133] Eine Stube mit Kammer in der Nähe der Steinstraße wird zu miethen gesucht. Meldungen wolle man abgeben in der Exped. d. Bl.

[4129] Am 8. Juli ist bei der Stadt Prag ein blauer **Regenschirm** gefunden worden. Der Eigenthümer kann ihn zurückerhalten auf dem Hinter-Handwerk No. 387. **Hoffmann.**

[4136] Zwei möblirte Zimmer nebst einer Bedienten-Stube sind in meinem Hause, Demianiplatz No. 411/12., sogleich oder auch zum 1. August c. zu vermiethen.
H. F. Lubisch.

[4032] Auf der Neumann'schen Bleiche No. 1012. ist eine Stube nebst Stubenkammer vom 1. Oktober ab zu vermiethen.

[4135] Eine möblirte Stube ist sofort, sowie auch eine Dachstube zum 1. Oktober c. zu vermiethen in No. 99. am Demianiplatz.

Zu Michaelis zu beziehen
ist die 1. und 3. Etage in dem neu erbauten Hinterhause No. 62. am Fischmarkt, bestehend aus 2 Stuben, Stuben- und Bodenkammer, Keller und Holzgelaß.
[4140] **Gutte.**

[4121] Daß ich die in Uebereilung gethanen Aeußerungen: die Ehrlichkeit des Schneidermeisters Posselt in Radmeritz bezweifelnd, bereue und denselben für einen ehrlichen Mann erkenne, bezeuge ich hiermit.
Büchner.

[4008] **Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen und wohne Fischmarkt No. 59. Görlitz, d. 17. Juli 1852.**

Dr. Glaser,
pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[4143] **P. S.**

Es geht mir noch eben die „bestimmte Nachricht" zu, welche die Herren Neumann, Standke und Ritter als Flugblatt verbreiten. Von dieser „bestimmten Nachricht" ist dasselbe zu halten, als von der sicheren Nachricht."

Zunächst springt die Unwahrscheinlichkeit in's Auge, daß bereits ein Regierungs-Reskript bestehen soll, durch welches ein Verband genehmigt sei, über dessen innere Einrichtung man erst in der General-Versammlung am 12. August beschließen wird. Man hat das frühere Statut, man hat den früheren Vertrag aufgegeben. Jeder Unbefangene wird sich also selber fragen:

1) daß die bisher beabsichtigt gewesene Versicherungsweise nicht genehmigt sein kann;
2) daß, wenn man auf diesem Wege fortfahren will, auch künftig auf keine Genehmigung zu rechnen ist.

Fassen wir die Lage der Sache kurz zusammen, so ergibt sich in den Publikationen der Herren Standke und Konsorten ein seltsamer Widerspruch: bald spricht man von einem Verbande, bald ist davon die Rede, daß sich die Einzelnen bei der Magdeburger Gesellschaft versichern. Beides läßt sich nicht mit einander vereinigen, die Herren Standke und Konsorten unternehmen aber, es gleichwohl durchführen zu wollen. Wenn man nun die gesetzlichen Bestimmungen hierauf anwendet, so können sich drei Fälle in der General-Versammlung ereignen.

Erster Fall. Die General-Versammlung beschließt, daß man einen Verband bilden wolle. Alsdann bedarf derselbe der Staatsgenehmigung und ob diese ertheilt werden wird, ist mir zweifelhaft.

Zweiter Fall. Die General-Versammlung beschließt, daß man es jedem Einzelnen überlasse, sich gegen eine feste Prämie bei der Magdeburger Gesellschaft zu versichern. Dagegen wird Niemand etwas einwenden; es geht dann Alles seinen gesetzlichen Gang. Aber man kann das ohne die Herren Standke und Konsorten thun.

Dritter Fall. Die General-Versammlung beschließt auf dem bisherigen Wege zu beharren und unter dem Deckmantel der Magdeburger Gesellschaft und unter der bloßen Form, daß jedes einzelne Mitglied eine Police der letzteren erhält, den gegenseitigen Verband aufrecht zu erhalten. Alsdann ist wiederum die Staatsgenehmigung erforderlich. Da die früheren Versuche gescheitert sind, so läßt sich das Schicksal des neuen Versuches unschwer voraussehen.

Schließlich erfährt man in der „bestimmten Nachricht" daß die Agenten der Aachener und Münchener Gesellschaft versuchen sollen, **Gemeinden**, welche sich durch Unterschriften in den Anträgen oder **dem Kontrakte** der Magdeburger Gesellschaft schon einverleibt haben, wieder abspenstig zu machen. Welche wunderbare Begriffsverwirrung ist das nur wieder! Also die Magdeburger Gesellschaft hat schon einen Kontrakt geschlossen? Mit wem denn? Also man hat sich diesem Kontrakte schon einverleibt. Was braucht es dann da noch einer General-Versammlung? Wie kann man sich aber in etwas einverleiben, was noch gar nicht besteht, worüber erst am 12. August beschlossen werden soll und wozu erst die Regierungs-Genehmigung in sichere (??) Aussicht gestellt wird?

Wohl mag es Pflicht sein, nicht müde zu werden, Jedermann zu warnen, sich in Verhältnisse zu begeben, aus denen man am Ende nur schwer einen Ausgang findet. Daß dieses mit den Wünschen der Herren Standtke und Konsorten nicht übereinstimmt, thut mir recht leid, ich kann es aber nicht ändern.

Görlitz, den 25. Juli 1852.

Ohle,
Hauptagent der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

[4142] **Dem F. Schmidt'schen Jubelpaare.**

Hohes Glück und vielen Segen hat der Himmel Euch beschieden,
Doch als höchsten Schatz das Eine: frommen Herzens-Gottesfrieden.
Wer, wie Ihr, dem Wohlthun lebet, Andrer Freude gern sich freut,
Dem wird jeder Tag zum Feste, jedes Fest ist dem geweiht.
Und die Weihe giebt auch heute: aller Armen Dankbarkeit,
Aller, deren bittre Thränen Ihr getrocknet jeder Zeit,
Lebet glücklich, lebt noch lange, segnend, liebend, so wie heut!

[4137] Krischelgasse No. 53. ist eine Stube mit Zubehör zu vermiethen und 1. Oktober zu beziehen.

A b b i t t e.

[4147] Vor ungefähr 7 Wochen habe ich die Tochter des Leinwebermeisters Würfel hierselbst, Alwine Würfel, auf dem Petermann'schen Tanzsaale in Moys des unrechtmäßigen Besitzes einer goldenen Halskette beschuldigt. Die auf deren Veranlassung erfolgten polizeilichen Ermittelungen haben jedoch klar ergeben, daß diese Kette deren wahres und wirkliches Eigenthum ist, und daß ich mich wegen der Aehnlichkeit der Kette mit der meinigen übereilt und im Unrecht befunden habe. Da diese Beschuldigung öffentlich erfolgt ist, so halte ich mich auch verpflichtet, solche hiermit öffentlich zu widerrufen, um die Alwine Würfel von jedem Vorwurfe zu befreien und dieselbe als durchaus rechtlich zu erklären.

Maria Agnes Zimmermann.

[4146] Mittwoch, den 28. Juli c., wird das zweite **Becherschießen** abgehalten.

Die Schützen-Aeltesten.

[4149] Sonntag, den 25. d. M., werden von Nachmittags 3 Uhr ab bei dem neuen Postgebäude Wagen bereit zu stehen, um die geehrten Gäste zu der im neuen Saale des Kretschams zu Groß-Biesnitz stattfindenden Tanzmusik zu fahren. Die Person bezahlt gegen Empfang eines Billets 4 Sgr., wovon 2 Sgr. auf die Fahrt gerechnet, bei Abgabe des Billets an demselben Tage aber in der dasigen Restauration für 2 Sgr. nach Belieben Speisen oder Getränke verabreicht werden.

[4145] **Montag, den 26. Juli, Abend-Konzert, wozu ergebenst einladet Donner in Rauschwalde. Anfang 7 Uhr. Entree 1¼ Sgr.**

[4074] Sonntag, den 25. Juli, ladet zur öffentlichen Tanzmusik von 3 Uhr ab ergebenst ein **Hoffmann** in Hennersdorf.

[4142] **Heute (Sonntag), den 25. d., Abend-Konzert im Garten der Societät, wozu ergebenst einladet Anfang 7 Uhr. H e n s e l.**

[4148] **Heute, Sonntag, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein A. Heidrich, Schießhauspächter.**

[4131] **Heute (Sonntag), den 25. d., Nachmittags Konzert im Garten des Hrn. Held, wozu ergebenst einladen Anfang 4 Uhr. Entree 1½ Sgr. Apetz u. Brader.**

[4106] **Im neuen Saale des Kretschams zu Groß-Biesnitz findet Sonntag, den 25. d. M., von Nachmittags 4 Uhr an Tanzmusik statt, aufgeführt von dem Musikkorps des 5. Jägerbataillons. Wozu ergebenst eingeladen wird.**

Literarische Anzeigen.

Reise-Karten.

☞ Die so beliebten, durch Richtigkeit und Zweckmässigkeit, wie durch Billigkeit sich auszeichnenden **Post-, Reise- u. Eisenbahnkarten von Mittel-Europa,** v. **Handtke** und **Kunsch** (Verlag von C. Flemming), im Preise von 15 Sgr. bis 2 Thlr. 5 Sgr., elegant ausgestattet, sind fortwährend vorräthig in Görlitz bei **G. Köhler,** Koblitz, Heinze u. Co. und in der Heyn'schen Buchhandlung. [4096]

Soeben erschien in meinem Verlage:

Handbuch des gesammten landwirthschaftlichen Bauwesens

mit Einschluß der Gebäude für landwirthschaftliche Gewerbe, für praktische Landwirthe und Baumeister, unter Mitwirkung eines Landwirthes, des Königl. Preuß. Landes-Dekonomie-Raths, Ritter rc. A. P. Thaer zu Möglin, und mit Benutzung bezüglicher Stellen aus hinterlassenen, bisher noch nicht gedruckten Schriften des verewigten Staatsraths Thaer, bearbeitet von **Fridr. Engel.** Ersten Bandes erste Abtheilung. Preis 1 Thlr. 7½ Sgr. Vollständig in 2 Bdn. oder 4 Abtheil. mit 30 sauber lithogr. Tafeln und vielen in den Text eingedr. Holzschnitten.

Ueber die Tendenz dieses nach dem Ausspruche Sachverständiger für den Landwirth und praktischen Baumeister gleich wichtigen Werkes wolle man gefälligst die auf der inneren Seite dieser ersten Abtheil. befindliche Ankündigung nachlesen.

Die erste Abth. liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht aus, in Görlitz in der **Heyn**'schen Buchhandlung (**E. Remer**), bei **G. Köhler, A. Koblitz** u. **Heinze & Co.**

Wriezen a. O., im Juni 1852.

[3615] **E. Roeder.**

[4094] Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, in Görlitz bei **G. Köhler,** Koblitz, Heinze u. Co. und Heyn'-Buchhandlung:

Neueste Karte von Schlesien, von F. Handtke, größtes Kartenformat, 10 Sgr.
Dessen Karte v. Reg.-Bez. Breslau, 5 Sgr.
— — — — Oppeln, 5 Sgr.
— — — — Liegnitz, 5 Sgr.
Sohr-Berghaus, Karte v. Schlesien, 3 Sgr.
Handtke, Schul-Wandkarte von Schlesien, 6 Blätter, 15 Sgr.
Reymann's **Spezialkarte von Schlesien,** in 24 Blättern, das Blatt 11¼ Sgr.
Dessen **Kreiskarten von Schlesien,** jeder Kreis 5 Sgr.; bei Abnahme aller Kreise das Blatt nur 4 Sgr.
Reymann's Karte v. Riesengebirge, 15 Sgr.
— — — d. Grafsch. Glatz, 15 Sgr.
Vogel von Falkenstein, Karte vom Riesengebirge, 1 Thlr.
Dessen Karte der Umgegend von Salzbrunn und Fürstenstein, 1 Thlr. 10 Sgr.
Müller's Wegweiser durch's Riesengebirge, mit 1 Karte und 5 Ansichten, geb. 20 Sgr.
Dessen Wegweiser durch die Grafschaft Glatz, 15 Sgr.
Handtke, kleine Schulkarte von Schlesien, ¾ Sgr. (Verlag von C. Flemming.)

[4093] Durch alle Buchhandlungen des preußischen Staates ist zu haben, in Görlitz bei **G. Köhler,** Koblitz, Heinze u. Co. und in der Heyn'schen Buchhandlung:

2te verbesserte u. vermehrte Auflage des **Handatlas des Preuß. Staats. 36 Blätter** in gr. Folio, bearbeitet von **F. Handtke.** Erstes Heft von **2 Blättern zu 5 Sgr.** Alle 2 bis 3 Wochen erscheint eine Lieferung, und bis Ende dieses Jahres ist das Werk vollendet. **Alle Diejenigen, welche sich für die Kenntniß des Vaterlandes interessiren,** machen wir auf diesen **ungewöhnlich schönen, richtigen** und dabei **fabelhaft billigen Atlas** aufmerksam. Jede Buchhandlung liefert das erste Heft zur Ansicht. Verlag von C. Flemming.

Redaktion, Druck und Verlag von **Julius Köhler** in Görlitz.